
Quartierzeitung von Wittigkofen

dr JUPI



40. Jahrgang

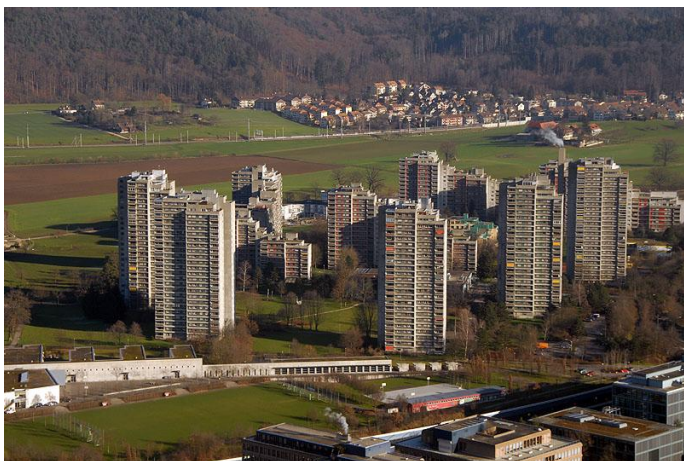
Nummer 3

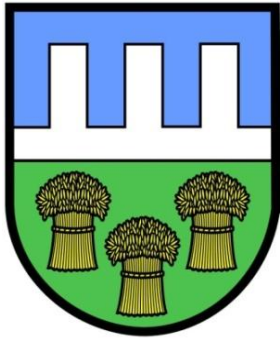
August 2013

JUBILÄUMSAUSGABE



WITTIGKOFEN





Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Momentan dreht sich fast alles um das "Jubiläum 40 Jahre Wittigkofen". Der "Berner Zeitung" war dieser Anlass ein Bericht an bevorzugter Stelle, den Seiten zwei und drei der Ausgabe vom 1. Juli 2013, wert. Wenn auch nicht alles ganz korrekt wiedergegeben wurde, ist er doch sehr interessant.

Am 2. Juli führte der Architekturhistoriker Dieter Schnell eine beachtliche Zahl von Interessierten durch das Quartier. Seine Erläuterungen waren durchaus aufschlussreich.

Klar ist, unser Quartier ist attraktiv in mancherlei Hinsicht: mit öffentlichem Verkehr gut erschlossen, viel Grünfläche mit grossem Baumbestand, die auch genutzt werden darf, verkehrsfrei und recht ruhig.

Nicht zuletzt deshalb wohnen zahlreiche Mieter und Eigentümer zum Teil seit Jahrzehnten hier und sind zufrieden mit der Wohnsituation. Es gibt auch Kinder von Bewohnern der "ersten Stunde", welche nun selber eine Wohnung in Wittigkofen bezogen haben. Auch das ist bestimmt ein gutes Zeichen.

Wir hoffen und wünschen, dass Wittigkofen noch lange Zeit ein derart lebenswertes Quartier bleiben wird.

Apropos "viel Grünfläche", "verkehrsfrei" und "ruhig": Unsere jetzige Adresse lautet "Jupiterstrasse"; dürfte es dereinst nicht heissen "Jupiterpark"?

Fritz Liebi und Heinz Dudel
Quartierverein Wittigkofen

P. S. Mit dem Programm auf der nächsten Seite laden wir Sie zur Teilnahme am Fest "40 Jahre Wittigkofen" ein. Bestimmt wird der eine oder andere Programmpunkt Ihr Interesse finden. Sie sind herzlich willkommen! jr

Beachten Sie auch den Artikel über die Entstehung des Wittigkofenquartiers auf Seite 11 und 12.

Foto Titelseite: Theo Schild



40 Jahre "Wittigkofen"

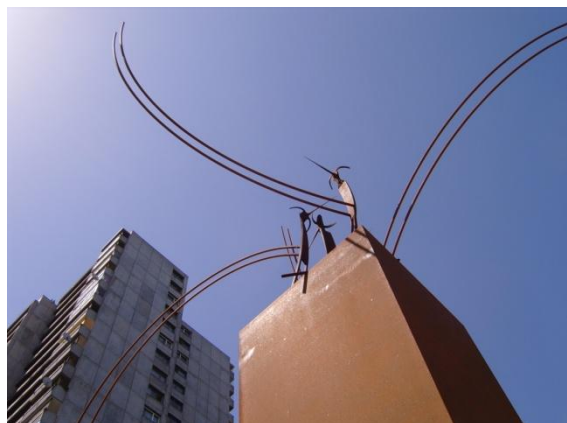
Was erwartet uns an diesem Tag?
Nachstehend eine Aufstellung:

08.30 bis 10.00 Uhr	Frühstück beim Kaffeestübli-Team im Atrium
10.30 bis 11.00 Uhr	Übung der Feuerwehr und Sanität bei Haus Nr. 3
10.30 bis 15.00 Uhr	Infostand der Polizei beim Haupteingang Zentrum
11.00 bis 13.00 Uhr	Aussicht von der Dachterrasse Haus Nr. 5 (mit einem Getränk)
11.00 bis offen	der Familiengartenverein bietet Salate, Bratwürste und Getränke an
12.30 (zirka)	die "Famiglia Trentina" kocht Risotto
14.00 bis 16.00 Uhr	das Team des Tilia bietet Kaffee und Kuchen an
12.00 bis 17.00 Uhr	Kinder und Jugendliche spielen mit den Teams des Kirchlichen Zentrums und der Jugendzone Ost
ganzer Tag	Foto -Orientierungslauf

Kleine Änderungen des Programms sind möglich.
Weiteres – bis Redaktionsschluss nicht Bekanntes – kann noch dazu kommen.



Bilder aus unserem Quartier



www.qv-wittigkofen.ch

Präsident:

Fritz Liebi
Jupiterstrasse 27/418
Tel. 031 944 01 32

Kassierin:

Stefanie Munz
Jupiterstrasse 21/106
031 941 11 07

Anlässe

- 16. September Anlass für Neuzugezogene (weitere Interessierte sind willkommen)
- 19. Oktober Jass-Turnier (kein Teilnehmender geht leer aus!)
- 6. November Räbeliechtli Schnitze
- 8. November Räbeliechtli-Umzug
- 6. Dezember Samichlous
- 1. Januar 2014 Neujahrs-Apero

Näheres zu einzelnen Anlässen: siehe Ausschreibungen unten. – Auf der Website www.qv-wittigkofen.ch sind die bevorstehenden Anlässe ebenfalls aufgelistet.

In eigener Sache

Sie erhalten im Jahr vier JUPI-Ausgaben. Wir verteilen den JUPI gratis in alle Briefkästen des Quartiers. Einen Teil der Kosten finanzieren wir durch die Erträge aus den Inseraten. Dank Ihrer Grosszügigkeit, liebe Leserin, lieber Leser, decken Ihre Spenden den Rest der Kosten.

Wir danken Ihnen, wenn Sie uns auch in diesem Jahr einen freiwilligen Beitrag zukommen lassen. Dies ermöglicht uns, den JUPI weiterzuführen, und Sie mit Informationen aus dem Quartier zu versorgen. Bitte verwenden Sie den beigelegten Einzahlungsschein.

Jupirechnung 2012

Erträge Inserate	Fr. 4'463	
Erträge Spenden	Fr. 4'849	
Übrige Erträge	<u>Fr. 209</u>	Fr. 9'521
Druckkosten	Fr. 9'125	
Übrige Kosten	<u>Fr. 1'082</u>	Fr. 10'207

Aufwandüberschuss **Fr. 686**

Vielen Dank für Ihre Unterstützung Ihr JUPI-Team

Wir laden Sie herzlich ein zum

Anlass für Neuzugezogene

Wann: Montag, 16. September 2013

Zeit: 19.00 bis zirka 21.30 Uhr

Wo: Treffpunkt Wittigkofen,
Schlossblick

- kurze Einführung in die Geschichte des Quartiers.
- kleiner Rundgang durch das Quartier: Wir besuchen die Betriebszentrale mit der Heizung, den Saalstock und das Tilia Pflegezentrum. Die zuständigen Personen informieren und beantworten gerne Fragen oder nehmen Anregungen entgegen.
- Willkommens-Trunk mit Diskussionsrunde.

Der Anlass findet nur alle 2 Jahre statt; er ist gratis. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Wir betrachten den Anlass als Dienstleistung des Quartiervereins an **alle** Neuzugezogenen (auch Nichtmitglieder!) und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Quartierverein Wittigkofen

der Vorstand



13. Jass-Turnier

Wiederum organisiert der Quartierverein Wittigkofen ein kleines Jass-Turnier. Gespielt wird der "Schieber" mit zugelosten Partnern.

Wir hoffen auf rege Teilnahme, sollen doch nicht nur "Profi-Jasser" mitspielen. Der Anlass möchte ein "Plausch-Turnier" sein.

Wir treffen uns im Zentrum Wittigkofen, Raum
Schlossblick

Samstag, 19. Oktober 2013,
von 13.30 bis zirka 18.30 Uhr.

Startgeld Fr. 20.-, inklusive einem kleinen Imbiss.
Jeder Spieler erhält einen Preis.

Anmeldung bis 12. Oktober mit untenstehendem Talon an
Quartierverein Wittigkofen, Postfach 157, 3000 Bern 15.

✂ -----

Anmeldung zum Jass-Turnier vom 19.10.2013

Name / Vorname:

Adresse:

Telefon-Nr.:

✂ -----

Weitere Anmeldungen können auf neutralem Papier an obige Adresse eingereicht werden.

Räbeliechtle Schnitze



Mittwoch, 6. November,
14.00 bis 16.00 Uhr, im Gemein-
schafts-zentrum Wittigkofen,
Disco-Raum (UG).

Eltern, Grosseltern usw. sind herzlich willkommen, ihr Kind beim Aushöhlen und Schnitzen zu unterstützen.

Die Räben werden vom Quartierverein zur Verfügung gestellt. **Bitte jedoch unbedingt Schnitzwerkzeug** (Schnitzer, Förml, Ausstecher ...) **mitbringen.**

Räbeliechtle-Umzug

Besammlung: **Freitag, 8. November,** um **17.50 Uhr,**
vor dem Haupteingang
des Zentrums Wittigkofen.

Nach dem Umzug wird den mitwirkenden Kindern ein kleiner Imbiss serviert.



Quartierverein
Wittigkofen
der Vorstand

*Latärne, Latärne,
Sunne, Mond u Sterne*



Saaliwohnung

Sie wollen die Quartierwohnung im
Saalihaus für einen Anlass mieten?

Tel. 079 485 62 24 hilft Ihnen gerne!



031 371 1111

Gratisnummer 0800 55 42 32

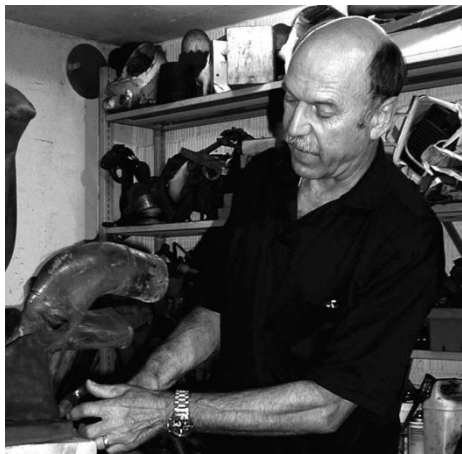
*Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!*

www.baerentaxi.ch



Kultur-Arena Bern

Wie bekannt und gewünscht, führt die Kultur-Arena Bern ihre Tätigkeit weiter. Drei kunstschaaffende Mitglieder des Vorstands stellen sich vor und eröffnen mit ihren Werken das neue Programm.



«Besuch» heisst die Ausstellung. Kurt Krebs, dessen „Maulbrüter“ im Teich zum Inventar des Quartiers gehört, zeigt Eisenplastiken. Im gleichen Material arbeitet Christian Sahli. Als dritter Plastiker bestückt Walter Kretz dagegen die Wände mit Bildern. Seit neuem malt er. (Mit Skulpturen ist er bereits gut im Quartier vertreten: «Flügel», «Wurm» beim Schulhaus, «Tanz» beim Willy-Schäfer-Brunnen; «Tor» und «Seguste» sind Leihgaben.)



Bitte beachten Sie unsere Plakate. Wir sind unabhängig und offen für Überraschendes und Widersprüchliches. Wir holen Kultur ins Quartier. Mit Ihrem Besuch sind Sie unsere Bienen, die sich (unbescheiden gesagt) Nektar holen und bestäubt Kultur weiter tragen.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ausstellung

im Treffpunkt Wittigkofen

Donnerstag, 26. September,

bis Donnerstag, 17. Oktober 2013

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 14:00 bis 18:00 Uhr
Sa und So 14:00 bis 17:00 Uhr

Vernissage

Donnerstag, 26. September 2013

Es spricht Fred Zaugg, und Otto Kucis wird uns überraschen.

In Wittigkofen!

Professionelle und moderne
Haarschnitte, Frisuren, Farben

Damen, Herren,
Mädchen, Jungs

Tiefe Preise!

Elia Dellenbach
Dipl. Coiffeuse
Jupiterstr. 5/1664
3015 Bern
Tel.: 031 941 05 35



Willkommen!

FLAIRCOSMETIC



NEU !

In Ihrer Nähe

- Gesichtsbehandlungen
- Mikrodermabrasion
- Body Sugaring
- Gel Color by OPI

Gönnen Sie sich eine Auszeit und geniessen Sie in entspannter Atmosphäre Erholung für Körper und Seele. Lassen Sie sich mit flair cosmetisch verwöhnen.

www.flaircosmetic.ch

Sandra Riedi Giacomettistrasse 33a 3006 Bern
Tel. +41 (0)79 222 18 77 mail@flaircosmetic.ch



Mittagstisch im café mélange

Geniessen Sie täglich unsere frisch zubereiteten Gerichte.

- Tagesmenu
- Fleischloses Menu
- Wochenhit
- Abwechslungsreiches Salatbuffet (von Montag bis Freitag)
- Snacks

Grosse Auswahl an hausgemachten Backwaren und Patisserie.

Reservieren Sie noch heute Ihren Tisch.

Anmeldung Tel. 031 940 64 82
Ausserhalb Öffnungszeiten Tel. 031 940 64 17

Öffnungszeiten Montag-Freitag 09.00 – 17.00 Uhr
 Samstag 11.00 – 16.00 Uhr
 Sonn-/Feiertage 11.00 – 17.00 Uhr

tilia Pflegezentrum Wittigkofen
 Jupiterstrasse 65, 3015 Bern - www.tilia-stiftung.ch

Thomas Müller Bestattungsdienst

Pietät und Würde

Ihr Bestatter im Quartier

031 839 00 39

Pikettdienst Tag und Nacht

Kompletter Service zu fairen Konditionen
 Keine Wochenend- Nacht- und Feiertags-
 Zuschläge



Die Siedlung Wittigkofen ein architekturhistorischer Rückblick

Dr. Dieter Schnell

Prof. für Architekturgeschichte an der BFH

Die Geschichte der Siedlung Wittigkofen beginnt beim Schloss: Nachdem in den Nachkriegsjahren das Bevölkerungswachstum rasant angestiegen war, und die Stadt sich immer schneller auf das Umland ausbreitete, befürchteten die Schlossbesitzer von Wittigkofen, von der "Häuserlawine" der unaufhaltsam wachsenden Stadt "überrollt" zu werden.



Sie suchten Hilfe bei Planern und Architekten. Diese schlugen vor, in einer umfassenden Planung einen neuen Stadtteil von 24'000 Einwohnern zu entwickeln und dabei die Freihaltung des Schlosses mit grosszügig bemessenem Umland zu einem integrierenden Bestandteil der Planung zu machen. Rettung und Schutz durch Planung und durch das Festschreiben eines Freiraums war also die Lösung für die Ängste der Schlossbewohner. Die Idee wurde gutgeheissen und planerisch durch einen Wettbewerb vorangetrieben. Der bekannte Basler Architekt Otto H. Senn (1902-1993) übernahm die Federführung, der Berner Architekturhistoriker Paul Hofer (1909-1995) sprach ein gewichtiges Wort mit. 1964 war die Planung des neuen Stadtteils so weit gediehen, dass ein grosses Modell an der EXPO 64 in Lausanne als vorbildliche Stadtplanung dem Schweizer Publikum gezeigt werden konnte. 1967 war die Grobplanung einer ersten Bauetappe für über 5'000 Einwohner ausgearbeitet.

Nicht zuletzt die Koordination mit dem gleichzeitigen Autobahnbau hatte die Arbeiten verzögert. Die Tageszeitungen der ganzen Deutschschweiz feierten das Projekt als grösstes und zukunftsträchtigstes Bauvorhaben der Schweiz. Nach intensiven Detailplanungen und weiteren Verzögerungen konnte 1972 mit Bauen begonnen werden. Im Jahr darauf zogen die ersten Bewohner ein. Die Promotoren der Siedlung waren fest davon überzeugt, ein Muster- und Vorzeigeprojekt zu realisieren: Durch und durch im Denken der Moderne verhaftet, glaubten sie, nur ein radikal neues Projekt, nur ein vollständiger und kompromissloser Bruch mit allem Bestehenden

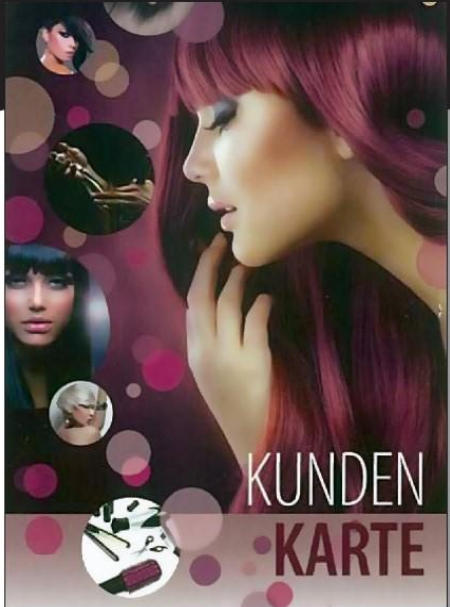




vermöge die aktuellen Probleme der Bevölkerungsexplosion, des Massenverkehrs oder der zunehmenden Verstädterung zu lösen. Sie suchten darum eine strikte Trennung zu allem Bestehenden. Im Gegensatz zu traditionellen Stadtvorstellungen wollten sie Ihre Stadt so weit als möglich durchgrünen und als Parklandschaft gestalten. Das Privatauto sollte zwar bis an den Siedlungsrand als selbstverständliches Verkehrsmittel dienen, innerhalb der Siedlung selbst aber nichts zu suchen haben. Der neue Stadtteil sollte vom Einkauf über Schulen und Kinderhorte bis zu Gemeinschaftsräumen und einem Restaurant alles anbieten, was die Bewohner im Alltag brauchen.

Um die Siedlung als Stadtteil zu stärken und gegen aussen zu profilieren, wollten die Promotoren das sehr gross dimensionierte Kongress- und Einkaufszentrum Thoracker realisieren. Zu diesem Zweck brauchten sie vom Stimmvolk eine Zusage für den Überbauungsplan und die Sonderbauvorschriften. Die Volksabstimmung vom März 1972 schien unproblematisch: Sämtliche Planungsfachverbände und -fachleute, aber auch alle tonangebenden Politiker und Parteien waren klar dafür. Einzig die Berner Frauen – eben erst mit dem Stimmrecht ausgestattet – und der Berner Heimatschutz legten sich gegen das als überdimensioniert kritisierte Projekt an. Die Überraschung war gross, als das Stimmvolk mit über 24'000 Nein- gegen rund 14'000 Ja-Stimmen die Zusage verweigerten. Diese Abstimmung war der Anfang vom Ende eines weiteren Ausbaus von Wittigkofen. Die nächsten Bauetappen konnten nicht mehr realisiert werden. Die zunehmende Architektur-Verdrossenheit der Bevölkerung sowie die in den 1970er Jahren populär gewordene Ablehnung von Beton und Hochhäusern liessen es nicht mehr zu, dass an dem Stadtteil weiter gebaut wurde. Hinzu kamen die Erdölkrise, die der Bauwirtschaft schlechte Jahre bescherte, und der Pillenknick, der das Bevölkerungswachstum stoppte und damit auch den Wohnungsbedarf schlagartig reduzierte.

So ist Wittigkofen ein Torso geblieben; kaum ein Viertel des ursprünglich Geplanten ist gebaut worden. Und doch kann noch heute jeder Bewohner und selbst jeder Besucher die Zukunftsvision der Planer nachempfinden, die mit Hilfe von damals neuen technischen Mitteln jedem Stadtbewohner eine lichtdurchflutete Wohnung inmitten einer Parklandschaft und jedem Kind ein Aufwachsen in einer grünen und vollständig verkehrsfreien Umgebung ermöglichen wollten.



**coiffure
Dieter**

**Jetzt
Treuepunkte
sammeln!**

Coiffure Dieter

Tel. 031 941 42 22

EKZ-Wittigkofen

**coiffure
Dieter**

**KÉRASTASE
PARIS**

**L'ORÉAL
PROFESSIONNEL**

Gerne 100% WIR

Gewinner des JUPI-Wettbewerbs in Nr. 2-13



Diesmal war der Wettbewerb eindeutig leichter als letztes Mal. So haben den Talon zu meiner Freude fünfzehn Personen eingereicht, und zwar alle mit den richtigen Antworten. Diese lauteten:

- Die Foto zeigt die *Schule Wittigkofen* ...
- ...und wurde vom *Haus 9* aus aufgenommen.

Die GewinnerInnen sind:

Hansjörg Fischer, Jupiterstrasse 1
 Samira Laiaida, Jupiterstrasse 57
 Brigitte Maulaz, Jupiterstrasse 29
 Trudy Schütz, Jupiterstrasse 45
 Elisabeth Wenger, Jupiterstrasse 25.

Die im letzten JUPI versprochenen Gutscheine werde ich nächstens überbringen.

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern und hoffen, dass Sie sich mit dem Gutschein eine Freude bereiten.

jr



www.malereirolli.ch

Eidg. dipl. Malermeister

Ihr Fachmann im Quartier für:

- Wohnungsrenovationen
- Zimmerrenovationen
- Tapeten, Verputze
- Farbgestaltungen
- Fassadenrenovationen
- Balkonanstriche
- Kundendienst für Reparaturen

Verlangen Sie unverbindlich eine Offerte!

Malerei Rolli AG

Jupiterstrasse 5 3000 Bern 15
 Tel. 031 941 14 58 Mobil 079 215 85 41

Wir bringen Farbe in Ihre Umgebung!

Wettbewerb



Liebe Leserinnen und Leser, diesmal lassen wir Sie raten, um welche drei Bäume es sich in der Mitte des Bildes handelt, welche in einem Zusammenhang zu "40 Jahre Wittigkofen" stehen. Senden Sie den angefügten Talon ausgefüllt bis am 23. September an den Redaktor Jörg Rytz, Jupiterstrasse 9/1250, 3015 Bern.

Unter den richtigen Antworten werden **vier** ausgelost, die je zu einem **Einkaufsgutschein von fünfzehn Franken** berechtigen.

Wir wünschen unsern Leserinnen und Lesern alles Gute beim Raten und viel Glück bei der Auslosung.

jr

✂-----

Talon zum Wettbewerb

Die Bäume auf der Fotografie tragen den bekannten Namen:

Vom Haus Nr. . . . aus aufgenommen.

Name:

Adresse:

.

Telefon:

✂-----

Einsendeschluss: Montag, 23. September 2013





Das beste Spital ist mein Zuhause

Dank dem **Nachtdienst** sind wir rund um die Uhr für Sie da.



SPITEX BERN
Telefon 031 388 50 50
www.spitex-bern.ch



Alles für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden

gratis Hauslieferdienst

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

toppharm

Egghölzli Apotheke

M. Weiss, Fachapothekerin FPH in Offizin und Klass. Homöopathie
Egghölzlistrasse 20, 3006 Bern, Tel. 031 351 10 20, www.egghoelzli.apotheke.ch



Burri Peter
031 941 41 68
079 354 56 15



www.fahrschule-burri-pesche.ch

Wosch der Outo- oder Töffuswiis ha?
De muesch zum Burri i d'Fahrschuel ga!

Leçons également en français



Reisen in alle Welt

Ursula Schneider
Mitarbeiterin Kuoni Reisen Bern Bärenplatz
Jupiterstrasse 41/210, 3015 Bern
Tel. direkt 031 951 22 66
Mobil-Tel. 079 652 40 33
E-Mail: ursula.schneider@kuoni.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung



**Bären
Taxi AG**

031 371 11 11

Gratisnummer 0800 55 42 32

*Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!*

www.baerentaxi.ch



Shiatsu

Marianne Graf
dipl. Shiatsupraktizierende
Jupiterstr. 5/1456
3015 Bern
Tel. 079 381 16 47
www.shiatsugraf.ch
info@shiatsugraf.ch
Mitglied SGS
Shiatsu Gesellschaft Schweiz

木火土金水

Im Todesfall beraten und unterstützen wir
Sie mit einem umfassenden
und würdevollen Bestattungsdienst.



**EGLI
BESTATTUNGEN**

BERN UND REGION

Breitenrainplatz 42, 3014 Bern
office@egli-ag.ch, www.egli-ag.ch
www.todes-anzeigen.ch

24 h-Tel. 031 333 88 00



☎ 031 941 04 92
 Fax 031 941 04 94
 tpw@petrus-kirche.ch
 www.petrus-kirche.ch

Öffnungszeiten Treffpunktbüro
Marlies Gerber (Leitung) & Elisabeth Wäckerlin
& Skaidridt Zysset

⌚ Montag 13.00 – 18.00 Uhr
 ⌚ Dienstag 13.30 – 16.30 Uhr
 ⌚ Donnerstag 13.30 – 16.30 Uhr
 ⌚ Freitag 13.00 – 18.00 Uhr

**Bürozeiten für Vermietungen
 und Abgabe von Schlüsseln**

⌚ Montag 13.00 – 18.00 Uhr
 ⌚ Freitag 13.00 – 18.00 Uhr

SCHON GEWUSST ?

- ☞ Wir schicken Ihr **Fax** für 1 Franken pro 1 – 2 Seiten,
- ☞ **kopieren** für 20 Rp. (A4-Seite) sowie für 40 Rp. (A3) (vergrössern, verkleinern, beidseitig kopieren), Farbkopien für 1 Fr.
- ☞ **plastifizieren** Dokumente für 2 / 4 Franken (A4/A3)

August 2013

- Mi 21. Lesetreff um 19.30 Uhr
- Sa 24. Quartierfest "40 Jahre Wittigkofen"
- So 25. Reformierter Gottesdienst um 19.30 Uhr
- Do 29. Café contact des francophones um 09.30 Uhr
- Fr 30. Quartiergrillabend ab 18.00 Uhr

September 2013

- Mi 4. FrauenTreff um 19.30 Uhr
- Fr 20. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr
- Do 26. Café contact des francophones um 09.30 Uhr
- Do 26. Kultur-Arena: Vernissage um 19.00 Uhr
- 26.09. – 17.10. Kultur-Arena: Ausstellung "Besuch"

Oktober 2013

- Sa 12. FrauenTreff Herbsttagung von 11.00 – 17.30 Uhr
- Mi 16. Offenes Singen um 19.30 Uhr
- Sa 19. Kleiderbörse von 09.00 – 14.00 Uhr
- Sa 19. Quartierverein: Jassturnier
- So 20. Reformierter Gottesdienst um 19.30 Uhr
- Mi 23. Lesetreff um 19.30 Uhr
- Fr 25. Treffpunkt für Senior/innen um 14.30 Uhr
- Do 31. Café contact des francophones um 09.30 Uhr

Vorschau November 2013

- Mi 6. Quartierverein: Räbeliechtli schnitzen
- Mi 6. FrauenTreff um 19.30 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN Treffpunktbüro während den Herbstferien 2013

vom 23.– 27. September:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
 von 13.00 – 16.00 Uhr

vom 30. September – 4. Oktober:

Montag von 13.00 – 16.00 Uhr

vom 7. – 11. Oktober:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
 von 13.00 – 16.00 Uhr

Das laufende Angebot im Treffpunkt

➔ Hatha-Yoga ➔

Leitung: Barbara Fitze, Telefon 031 351 67 45
 Jeden Montagabend von 18.15 – 19.50 Uhr

➔ KinderTreff ➔

Leitung: Marlies Gerber
 Jeden Mittwochnachmittag von 14.00 – 16.30 Uhr
 für alle Kinder im Quartier

➔ Jugendzone Ost ➔

Leitung: Martina Zenhäusern & Philippe Eggenschwiler
 Tel. 031 941 14 14 / Öffnungszeiten Treff:
 Mittwoch 16.00 – 20.00 Uhr / Freitag 19.00 – 23.00 Uhr

➔ Spielgruppe Jupizolla ◀

Leitung: Margrit Gass, Telefon 031 352 24 46
Montag, Dienstag und Freitag von 09.00 – 11.30 U

➔ Krabbelgruppe für Eltern mit Kleinkindern ◀

Auskunft: Marlies Gerber,
Treffpunkt Wittigkofen, Tel. 031 941 04 92
Jeden Montag von 15.00 – 17.00 Uhr

➔ Fit / Gym für Erwachsene ◀

Leitung: Frau Bernasconi, Gymnastikpädagogin
in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Bern-Stadt,
Tel. 031 359 03 03
Jeden Dienstag von 08.30 – 09.30 / 09.30 – 10.30 /
10.30 – 11.30 Uhr (ausser Schulferien)

➔ Aerobic ◀

Leitung: Frau Dellenbach, Tel. 031 941 05 35
Mo + Do von 19.00 – 20.00 Uhr,
Mi von 09.00 – 10.00 Uhr

➔ Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren ◀

Leitung: Frau Preisig, Tel. 031 941 02 29
und Herr Huber, Tel. 031 350 43 07
In der Regel 3. oder 4. Freitag im Monat um 14.30 Uhr

➔ Café contact des francophones ◀

Leitung: Frau Gafner, Tel. 031 312 39 36
Letzter Donnerstag im Monat von 09.30 – 11.00 Uhr

➔ Bible Study Fellowship International (BSF) ◀

Information: Frau Stallard, Tel. 031 755 65 26
Jeden Donnerstag von 09.00 – 11.00 Uhr

➔ FrauenTreff ◀

Leitung: Elisabeth Wäckerlin, Tel. 031 941 04 92
Jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr

➔ isa - Ich lerne Deutsch, mit Kinderhütendienst ◀

Leitung: Frau Rossi, Frau Vanzin, Frau Frei
Stufe 3 Dienstag und Freitag von 13.45 – 15.30 Uhr / Stufe 4 Dienstag und Freitag von 15.45 – 17.30 Uhr
(ausser Schulferien)
Information: ISA Tel. 031 310 12 70

➔ Ich lerne Deutsch - und mein Kind auch ◀

Leitung: Frau Feller, Frau Frei, Frau Vanzin
Mittwochnachmittag von 14.30 – 16.30 Uhr
(ausser Schulferien)
Information: Schulamt Tel. 031 321 64 43

➔ Jodlerclub Lorraine-Breitenrain ◀

Leitung: Herr Wüthrich, Tel. 031 829 31 65
Jeden Montag von 20.00 – 22.00 Uhr

Lesetreff

Ein Austausch für alle Lesefreudigen
und an Literatur Interessierten

Mittwoch, 23. Oktober 2013, 19.30 Uhr

Das Buch suchen wir gemeinsam aus am Lesetreff
vom 21. August.

Auskunft bei:
Elisabeth Wäckerlin,
Treffpunkt Wittigkofen,
031 941 04 92

Neue Frauen und Männer
sind herzlich willkommen!



Dienstag, 24. September 2013, um 19.00 Uhr
im Treffpunkt Wittigkofen

Vortrag

Pilgerwanderung durch Israel und Palästina

Frau Regula Alon, gebürtige Schweizerin und Reiseleiterin, seit 30 Jahren wohnhaft in Israel, erzählt in Wort und Bild von ihren Pilgerwanderreisen durch Israel und Palästina, und nimmt uns mit an die Schauplätze biblischer Geschichten. Die Reise führt von Nazareth zum See Genezareth, und am Schluss kommen wir in der Heiligen Stadt Jerusalem an, buchstäblich in den Fusstapfen der wichtigsten Figuren des Alten und des Neuen Testaments.

Barbara Preisig und Marlies Gerber

**Letzter Quartier-Grillabend 2013
30. August ab 18.00 Uhr beim oder im
Treffpunkt**

Offener FrauenTreff

Mittwoch, 4. September 2013, um 19.30 Uhr

Heimliche Baumeister – aus dem Leben der Biber

Ein Film von Margret Stalder

Ganz versteckt, von den meisten Spaziergängern unentdeckt, hausen seit geraumer Zeit Biber in Muri an der Aare. Sie bauen ihre Burg mit Material aus der Umgebung: Holz und – wer hätte das gedacht – Sand.

Margreth Stalder Krieg hat in unzähligen Stunden Filmmaterial gesammelt und lässt Sie nun an ihren Exkursionen an die Aare «teilnehmen»:

“Sie erhalten Einblick ins Alltagsleben der Familie Biber, Sie sehen die Jungtiere ganz nahe vorüber rudern und an herunterhängenden Ästen knabbern. Aber Sie entdecken auch, wer in der Nachbarschaft der possierlichen Nager lebt: etwa der Eisvogel mit seinem blau schimmernden Federkleid – ein Wunderwerk der Natur.“



Auch Männer sind an diesem Abend herzlich willkommen!

Eintritt frei – freiwilliger Unkostenbeitrag.

Samstag, 12. Oktober 2013 von 11.00 – 17.30 Uhr

Herbst-Tagung für Frauen “Vom Sein und vom Haben“

Wir beschäftigen uns mit dem Märchen “Der Fischer und seine Frau“ der Brüder Grimm:

„Manntje, Manntje, Timpe Te,
Buttje, Buttje in der See,
meine Frau, die Ilsebill
will nicht so, wie ich wohl will“.

Anhand des ausgewählten Märchens, ermutigt durch Gespräche, gestärkt durch kreative Impulse den eigenen Bedürfnissen und Begehren, dem eigenen Wünschen und Wollen auf die Spur kommen.

Leitung: Ruth Allemann, Märchenerzählerin und Begleiterin in Lebensfragen

Kursgeld: Fr. 25.– (inkl. einfaches Mittagessen)

Anmeldung bis 19. September 2013 an:

Elisabeth Wäckerlin, Treffpunkt Wittigkofen

Jupiterstrasse 15, 3015 Bern

031 941 04 92 / tpw@petrus-kirche.ch

Voranzeige

Der Frauentreff-Abend im November wird gestaltet von Maria Lang, Sozialarbeiterin in Ausbildung.

Mittwoch, 6. Nov 2013, 19.30 Uhr



Liebe Leserin, lieber Leser

Ich schreibe in freudiger Erwartung auf mein sechsmonatiges Praktikum im Treffpunkt Wittigkofen, welches ich im August dieses Jahres beginnen darf. Gerne stelle ich mich kurz vor.

Mein Name ist Maria Lang und ich bin Studentin an der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit, in dessen Rahmen ich auch dieses Praktikum absolvieren werde.

Als Teil einer fünfköpfigen Familie, inklusive Hund, lebe ich in Jegenstorf. Meine Freizeit verbringe ich gerne tanzend, fotografierend und lachend und dies am liebsten draussen bei Sonnenschein. Ich mag es, draussen spazieren zu gehen, ohne ein konkretes Ziel haben zu müssen, um mit meiner Kamera Schnapshots zu knipsen. Insbesondere gefallen mir Schwarzweiss-Aufnahmen von Menschen. Ich höre sehr gerne Musik und setze mich auch gerne selbst ans Klavier. Noch lieber aber tanze ich dazu, was für mich immer ein gelungener Ausgleich zum Alltag ist. Was andere sportliche Aktivitäten betrifft, tu ich mich manchmal etwas schwer. Trotzdem besuche ich mit Freundinnen einen Pilateskurs, welcher mir Spass macht. Neuerdings besuche ich zusammen mit meiner Familie auch einen Einführungskurs ins Tennisspielen. Eine schöne Familienaktivität und zugleich gut für den Körper, was will man mehr.

Mit meinen 21 Jahren ist mein beruflicher Werdegang noch etwas spärlich und erfreut sich deswegen über jede neue Erfahrung. Nach der obligatorischen Schulzeit habe ich die Fachmittelschule in Bern besucht, immer im Hinblick auf ein Studium in sozialer Arbeit. Anschliessend absolvierte ich die Fachmaturität, wobei ich ein Jahr lang an einer Heilpädagogischen Schule tätig war. Nach bestandener Aufnahmeprüfung an der Berner Fachhochschule entschloss ich mich für ein Zwischenjahr. Da ich sehr gerne reise und neue Leute kennenlernen, flog ich im August 2011 für drei Monate nach San Francisco, wo ich eine Sprachschule besuchte. Diese drei Monate waren voll von wertvollen und unvergesslichen Momenten, welche mich noch heute jeden Tag begleiten. Zurück in der Schweiz, arbeitete ich während der verbleibenden Zeit bis zum Studiumsbeginn in einer Jugendarbeitsstelle.

Jetzt nach einem guten Jahr Studium freue ich mich sehr auf den Einblick in die Praxis. Ich freue mich auf viele neue Erfahrungen und hoffe mein bisher erworbenes Wissen in fachlicher Hinsicht wie auch in anderen Lebensbereichen nützlich einbringen zu können.

Nun freue ich mich auf ein persönliches Kennenlernen mit Ihnen. Bis auf bald.

Maria Lang

Liebe Maria

Wir begrüßen Dich herzlich bei uns im Treffpunkt Wittigkofen, im Quartier Wittigkofen und in der Kirchgemeinde Petrus!

Wir wünschen Dir für die kommenden sechs Monate viele spannende, bereichernde und unvergessliche Begegnungen und Erfahrungen bei uns. Du wirst sicher viele Gelegenheiten haben, Deine theoretischen Kenntnisse und Deine Lebenserfahrungen bei Deiner Arbeit zu nutzen und zu vertiefen.

Marlies Gerber

Liebe Leserin, lieber Leser



Mein Name ist Skaidridt Zysset und ich habe am 1. Juni 2013 die Stelle als kaufmännische Mitarbeiterin 30 % im Sekretariat vom Treffpunkt Wittigkofen angetreten.

Zu meinen Aufgaben gehören die Bedienung der Anlauf- und Auskunftsstelle, allgemeine Sekretariatsarbeiten,

Vermietung der Treffpunkträume sowie die Buchhaltungsarbeiten.

Ich freue mich sehr über die Arbeit in diesem multikulturellen Umfeld wo ich auch meine mündlichen Sprachkenntnisse einbringen kann.

Ich bin mit meinem Ehemann und meinen 2 Kindern in Bolligen zuhause. Floristik und alles was mit Blumen zu tun hat, begeistert mich. Lesen und die Floristik nehmen einen grossen Teil von meiner Freizeit in Anspruch.

Wenn ich neben diesen Beschäftigungen noch etwas freie Zeit habe, besuche ich mit meinen Kindern Fussball- oder Unihockeyturniere, oder wir treiben Sport als Familie. In der Natur finde ich oft den Ausgleich zum turbulenten Alltag.

Ich freue mich auf ein persönliches Kennenlernen im Treffpunkt Wittigkofen.

Skaidridt Zysset

Liebe Skaidridt

Wir heissen Dich herzlich Willkommen bei uns im Treffpunkt, im Quartier Wittigkofen und in der Kirchgemeinde Petrus!

Wir wünschen Dir bei Deiner Arbeit im administrativen Bereich viel Freude, gute und bereichernde Erfahrungen, Erlebnisse und Begegnungen.

Marlies Gerber

KLEIDERBÖRSE



Samstag, 19. Oktober 2013

9.00 – 13.00 Uhr

Treffpunkt Wittigkofen, Schlossblick

mit Kaffeestube ab 8.30 Uhr

Annahme

Freitag, 18. Oktober 2013

Treffpunkt Wittigkofen

13.00 – 17.00 Uhr

Winterkleider (Damen/Kinder/Baby), Schlitten, Bob, Ski- und Schlittschuhe, Spielsachen, etc.

Jeder Artikel muss mit Preisschild und Grösse (befestigt mit Sicherheitsnadel oder Schnur!) angeschrieben sein. Maximal 35 Artikel (inklusive Spielzeug).

Auszahlung und Rücknahme der Artikel

Montag, 21. Oktober 2013

Treffpunkt Wittigkofen

16.00 – 17.00 Uhr

Über nicht abgeholte Artikel wird verfügt; 20 % werden als Unkostenbeitrag abgezogen. Für gestohlene Artikel wird keine Haftung übernommen. Gekaufte Artikel werden nicht zurück genommen.

Kleiderbörse-Team Wittigkofen

Für Fragen: 031 941 06 50

40 Jahre Wittigkofen

Quartierbewohner, die vom Anfang an hier wohnen, erzählen

Aus Anlass der 40-Jahr-Feier hat der Redaktor Jörg Rytz (J. R.) fünf QuartierbewohnerInnen, welche die Entstehung unseres Quartiers miterlebt haben, über diese Anfänge befragt. Hier folgt das erste Gespräch mit Brigitte Hauser (B. H.).

1. Interview mit Brigitte Hauser-Michel

J. R.: Brigitte, du und deine Familie haben ja nicht immer hier gewohnt. Wo wart ihr vorher?

B. H.: Wir wohnten an der Winkelriedstrasse im Nordquartier, nahe bei der Markuskirche.

J. R.: Was gab euch den Anlass zum Wohnungswechsel?

B. H.: Die Buben wurden grösser. So wurde uns die Wohnung nach und nach zu klein, und wir schauten uns an verschiedenen Orten in Bern nach einer 6-Zimmer-Wohnung um. Dabei kam uns entgegen, dass mein Mann von der SBB günstige Hypotheken angeboten erhielt. Als wir uns beim Haus 29 in Wittigkofen nach einer 6-Zimmer-Wohnung erkundigten, erfuhren wir, dass alle schon vergeben seien. Doch kurz darauf konnten wir im Haus 31 eine 5½-Zimmer-Wohnung im 7. Stock kaufen.

J. R.: Erzähle uns doch von euren ersten Erfahrungen.

B. H.: Beim Einzug am 29. April 1974 war unser Haus noch nicht fertig gebaut. Beim Haupteingang musste man das Haus auf einem grossen Brett über einem Graben betreten. Dazu gab es erst einen provisorischen Aussenlift. Und die ersten zwei Nächte verbrachten wir improvisiert bei nicht abschliessbarer Türe. Zur Post konnten wir anfangs nur auf Umwegen, da ein hoher Zaun die Baustellen von Haus 5 und 7 vor Dieben schützte. Auf dem Gelände gab es mehrere Baugruben, Erdhaufen und Baustellen. Nur das Allernötigste konnte man im Zelthangar südlich vom heutigen Zentrum einkaufen. Ausser den drei Eichen gab es keine Bäume und vor unserem Südfenster noch fast keine Häuser, so dass wir vom Alpenkranz auch noch das Schreckhorn sehen konnten. Ausser dem Weg zum Tram und dem Melchenbühlweg gab es auf dem Areal kaum Wege. Doch schon bald wurden Kinderspielflächen errichtet und junge Bäume gepflanzt. - Als Pfarrer Willy Schäfer am 1. September 1974 in sein Amt eingesetzt wurde, wünschte er sich im Anschluss an die gottesdienstliche Feier statt eines Banketts für eingeladene Amtspersonen und Gäste ein einfaches Essen für alle Quartierbewohner. Dafür suchte er Helferinnen und Helfer. So übernahm das Ehepaar König die Verantwortung für den "Würschtli-Schtrand", und Frau Streiff und ihr Team fürs "Kaffee-



Schtübli". Dieses Team traf sich daraufhin wöchentlich zu einem gemütlichen Zusammensein, bis es 1975 von Pfarrer Schäfer und Diakon Wegmüller gebeten wurde, zwei Mal in der Woche in der Wohnung der Kirchgemeinde im Haus 9 ein "Kaffee-Schtübli" offen zu halten. Getränke und Kuchen wurden gratis abgegeben. Wer wollte, konnte etwas in die Kollektenkasse geben. Viele Frauen benutzten dieses Angebot zusammen mit ihren kleinen Kindern für einen gemütlichen Schwatz. Dieses Angebot dauerte bis anfangs der Achtziger Jahre, als das neue Zentrum unter anderem mit einem Gasthof eröffnet wurde. Seither werden zwei Mal im Jahr vom Kaffee-Schtübli-Team "Jupi-Zmorge" angeboten.

J. R.: Was schätztest du am Quartier am meisten?

B. H.: Wir schätzen die gute Hausgemeinschaft und die gemeinsame Ausfahrt jeweils im Herbst sowie die grosse Hilfsbereitschaft untereinander; weiter die Nähe zum Zentrum mit den Einkaufsmöglichkeiten und zur Tramstation.

J. R.: In den vergangenen vierzig Jahren hat sich bestimmt Einiges verändert ...

B. H.: Allerdings. Am Anfang war die Gemeinschaft unter den Quartierbewohnern ausgeprägter. Jährlich wurde ein Quartierfest organisiert, und im Sommer fanden "Grümpel-Turniere" statt. Dann nahmen die gemeinsamen Anlässe ab, – es wurde ruhiger. Eine deutliche Veränderung brachte die Eröffnung des Zentrums Wittigkofen anfangs der Achtziger Jahre.

J. R.: Welches wären in Bezug auf unser Quartier deine grössten Wünsche?

B. H.: Mehr Sitzbänke und beim Zentrum ein Turm mit einem Glockenspiel.

J. R.: Freust du dich auf die offizielle 40-Jahr-Feier am 24. August?

B. H.: Ja, natürlich. Wir werden – so gut es geht – auch dabei sein.

J. R.: Was möchtest du sonst noch sagen?

B. H.: Wir sind mit dem Quartier verwachsen und schätzen unsere Wohnung mit der schönen Aussicht ins Grüne und auf die Berge sehr. Auch sind wir froh, unsern Hausarzt gleich im Quartier zu haben.

J. R.: Brigitte, ich danke Dir, dass Du uns einen Einblick ins Quartier der vergangenen vierzig Jahre und auch etwas in Dein Leben gegeben hast, und wünsche Dir und deinem Mann noch viele schöne Jahre bei uns in Wittigkofen.

2. Interview mit Fritz Liebi

Präsident des Quartiervereins

J. R.: Du hast früher in Zürich gewohnt. Was veranlasste dich, nach Bern umzuziehen?

F. L.: Aufgrund meiner Ausbildung und beruflichen Tätigkeit als PTT-Beamter arbeitete ich in Zürich. 1974 wurde ich an eine Arbeitsstelle in Bern gewählt. Deshalb benötigten wir hier kurzfristig eine neue Wohnung.

J. R.: Wie kamen du und deine Frau dazu, gerade hier nach Wittigkofen zu ziehen?

F. L.: Freunde und das Personalamt der PTT gaben uns für die Wohnungssuche ein paar mögliche Adressen, darunter eine an der Jupiterstrasse 27. Doch in diese "Betonwüste", die meine Frau und ich jeweils im Zusammenhang mit Besuchen bei meiner Mutter in Thun von der Autobahn aus sahen, wollten wir auf keinen Fall ziehen. Unter Zeitdruck schauten wir uns den Block dann doch einmal an und waren bereit, eine Wohnung im vierten Stock zu mieten, – gedacht als Übergangslösung, bis wir etwas Besseres finden würden.



J. R.: Das Bessere liess sich offenbar noch nicht finden!?

F. L.: Tatsächlich machten wir uns bald auf die Suche nach einer Wohnung in etwa gleicher Grösse, ruhig, im Grünen, mit gutem Anschluss an den öffentlichen Verkehr usw. Wir schauten uns viele Objekte rund um Bern an. Doch keines befriedigte uns. So sind wir glücklich und wohlweislich hier geblieben.

J. R.: Was schätzen du und deine Frau am Quartier am meisten?

F. L.: ... die günstige Lage am Stadtrand mit viel Grün und Freiraum, die Ruhe, das gut gepflegte Areal. Die verschiedenen Kinderspielflächen schätzten wir besonders, als unsere Kinder klein waren. Sporadisch fuhr damals ein Spielbus der Stadt bei den Drei Eichen auf. In unserer nach Osten und Westen ausgerichteten Wohnung, die von der Morgen- und Abendsonne erhellt wird, gefällt es uns. Natürlich ist der gute Anschluss an den öffentlichen Verkehr ein weiterer Vorteil. Die erfreuliche Zusammenarbeit im Quartierverein ist ebenfalls ein Pluspunkt.

J. R.: Was hat sich in den vergangenen Jahren hier besonders verändert?

F. L.: Als wir einzogen, war um unser Haus herum noch viel Bauland. Unser Hauseingang war im Unterschied zu heute von Westen zugänglich. Seither sind rund herum mehr (z. T. Hoch-)Häuser gebaut worden. Im Unterschied zu den ersten zirka sieben Jahre, wo es im Quartier nur den Zelthangar der Firma Schweizer mit einem begrenztem Angebot an Esswaren gab, bietet das Zentrum Wittigkofen heute mit Migros, Denner, Kiosk, Apotheke, Coiffeur und Gasthof fast alles für den täglichen Bedarf. So sind wir heute unabhängiger von Einkäufen in der Stadt. Ein grosses Plus ist das 1980 eröffnete Kirchliche Zentrum als Ort der Begegnung und der Aktivitäten für Junge und Alte.

J. R.: Was sind deine Wünsche für unser Quartier?

F. L.: ... dass es so schön und ruhig bleibt wie bisher, dass es nicht weiter überbaut wird und auch nicht verslumpt.

J. R.: Welches sind deine wichtigsten Ziele fürs Fest „40 Jahre Wittigkofen“ vom 24. August?

F. L.: Begegnungen ermöglichen, um einander (besser) kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen; einen reibungslosen Ablauf des Festes; und dass die Leute am Schluss befriedigt sind und Freude an unserem Quartier haben.

J. R.: Habt ihr genügend freiwillige Helferinnen und Helfer?

F. L.: Ausser den Vorstandsmitgliedern haben wir bis jetzt (Mitte Juni) erst drei Freiwillige. Viele Gruppen gestalten jedoch ihr eigenes Programm, wie das Kaffeestübli-Team, der Treffpunkt Wittigkofen, die Jugendzone Ost, der Gartenverein, die Familie Trentina, die Polizei, die Sanitätspolizei, die Feuerwehr (mit Übung!) und andere. Fürs Aufstellen und Abräumen von Tischen, Stühlen und anderem sowie für die Besetzung der Posten beim Foto-Parcours fehlen uns aber noch eine Anzahl Leute.

J. R.: Darf ich dich um ein Schlusswort bitten?

F. L.: Dem Quartier wünsche ich weitere vierzig glückliche Jahre.

J. R.: Fritz, für dein bereitwilliges Mitmachen bei diesem Interview danke ich dir vielmals und wünsche dir alles Gute bei der Durchführung des grossen Festes. Möge es ein grossartiger, unvergesslicher Anlass werden.

3. Interview mit Wendelin und Mathilda Blumenthal

J. R.: Von wo zogt ihr nach Bern?

W. B.: Ich kam nach einem zweijährigen Sprachaufenthalt aus Paris, meine Frau aus St. Gallen.

J. R.: Wieso gerade nach Bern?

W. B.: Meine heutige Frau weilte früher kurz im Muri-feld Quartier. Ihr gefiel die Stadt so gut, dass sie wünschte, lieber hierher statt nach Zürich, Basel oder St. Gallen zu ziehen.

J. R.: Wie kamt ihr denn ausgerechnet ins Wittigkofen Quartier?

W. B.: In Bern gab es zu jener Zeit einen Wohnungsanzeiger. Dort wählten wir ein paar Adressen aus und schauten uns die Wohnungen an. Das Hochhausquartier Wittigkofen kam für uns nicht infrage. Da wir Zeit übrig hatten, entschlossen wir uns, aus Neugierde doch noch einen Blick in die ausgeschriebene Musterwohnung an der Jupiterstrasse 7 zu werfen. Was wir vorfanden, überraschte uns. Die Miete war zwar leicht höher als bei den zuvor besichtigten Objekten. Dafür aber auch etwas grösser und vor allem besser eingerichtet, zum Beispiel mit besseren Böden und einem Waschmaschinenraum. So unterschrieben wir kurz entschlossen den Mietvertrag mit der Pensionskasse der Wander AG.

J. R.: Was waren eure ersten Erfahrungen?



W. B.: Wir können nur Positives berichten. Wir waren von Anfang an überrascht, wie schön es hier ist: die Grünflächen, ein Quartier frei vom motorisierten Verkehr, rollstuhlgängig, mit guten Einkaufsmöglichkeiten, nahe an der Stadt und doch eine Art Dorf. Erstaunt war ich, als ich schon bald nach unserem Einzug auf einer Tafel im Rasen las: "Rasen ist zum Betreten da!"

J. R.: Woran erinnert ihr euch besonders?

W. B.: Etwas Besonderes war der "Internationale Basar" in einem Teil der Einstellhallen, die der neue Betriebsgruppenleiter Jürg Zingg organisierte, und wo zu günstigen Preisen die verschiedensten Güter verkauft und getauscht werden konnten.

J. R.: Was hat sich in den vergangenen vierzig Jahren vor allem verändert?

W. B.: Etwas nördlich der Stelle, wo ursprünglich der einfache Einkaufshangar stand, wurde das heutige Zentrum Wittigkofen gebaut. Anstelle der heutigen Apotheke verkaufte dort ein Metzger seine gute Ware. Daneben gab es einen Blumenladen. Zirka 2003 wurde das Zentrum umgebaut. - Was sich weiter verändert hat, ist die Bevölkerungsstruktur. Während am Anfang viele junge Familien mit Kindern ins Quartier zogen, wohnen heute viel mehr ältere Leute hier. Und entsprechend der massiven Einwanderung in die Schweiz rücken mehr und mehr Immigranten nach.

J. R.: Was wünschtet ihr euch fürs Quartier für die Zukunft?

W. B.: Abgesehen vom Wunsch einer besseren Durchmischung der Bevölkerung, besonders von Jungen und Alten, sind wir wunschlos glücklich.

J. R.: Freut ihr euch auf die 40-Jahr-Feier am 24. August?

W. B.: Obwohl wir uns bei den früheren Quartierfesten und übrigens auch "Grümpel-Turnieren" eingesetzt haben, sind wir diesmal voraussichtlich nicht dabei.

J. R.: Was liegt euch sonst noch am Herzen?

W. B.: ... dass unser Quartier den Dorfcharakter lebt und verbessert; das heisst zum Beispiel, dass man sich grüsst.

J. R.: Es bleibt mir, euch bestens zu danken, dass wir an euerm Erleben ein wenig Anteil haben durften, und wünschen euch alles Gute.

4. Interview mit Jürg Küffer

J. R.: Wo hast du früher gewohnt?

J. K.: Mit Ausnahme von 1965 bis 1970 (in Twann) im Egghölzli in Bern.

J. R.: Was gab dir und deiner Familie die Idee, nach Wittigkofen zu ziehen?

J. K.: Dass in Wittigkofen ein neues Quartier geplant sei, vernahm ich schon früh (nicht durch die Landesausstellung in Lausanne 1964!). Als langjähriger



Bewohner des Egghölzli-Quartiers zog mich dieses Projekt umso mehr an, als wir eine grössere Wohnung suchten. So meldeten wir 1973 unser Interesse an einer Wohnung im Haus 3 an. Da erfuhren wir zu unserem Erstaunen, dass von den von uns bevorzugten Südwest-Wohnungen nur noch zwei zu haben seien, nämlich im dritten und siebzehnten Stock, – und dies, obwohl das Hochhaus erst auf dem Papier zu sehen war. Kurzenschlossen kauften wir die obere Wohnung, auch wenn wir erst am 15. Juli 1975 nach Fertigstellung des Hauses einziehen konnten.

J. R.: Welche ersten Erfahrungen sind euch geblieben?

J. K.: Unser Haus und das Quartier waren voll von jungen Familien mit ein bis zwei Kindern. Für die Kinder war das natürlich grossartig. Leider gab es zu Beginn das Zentrum noch nicht.

J. R.: Was schätzt du am Quartier am meisten?

J. K.: ... die grossen Grünflächen, die Spielplätze für die Kinder, die Fussgängerzone, die Rollstuhlgängigkeit, die zuverlässige Betriebsgruppe der Überbauungsgenossenschaft, die Kultur-Arena, das Zentrum Wittigkofen, der freundliche Umgang miteinander im Quartier und als ehemaliger Präsident des Quartiervereinsvorstandes die während dieser Zeit vorbildliche Zusammenarbeit im Team.

J. R.: In den vergangenen vierzig Jahren hat sich Einiges verändert: was?

J. K.: Am Anfang gab es ausser den drei Eichen kaum Bäume. Geändert hat auch die Bewohnerstruktur. Während die ersten Bewohner eine Art Pioniere waren, die am Aufbau eines attraktiven Quartiers auf verschiedene Art mithalfen und dafür zum Beispiel „Grümpelturniere“ durchführten, ist der Umgang miteinander heute nicht mehr so freundlich, und die Tendenz geht leider dahin, eher nur zu profitieren, anstatt sich zu investieren. Das zeigt sich auch am Abfall, der vermehrt herumliegt. Im Gegensatz zu früher hat es jetzt naturgemäss viel mehr ältere Leute. Und bei Wohnungswechseln ziehen vermehrt Ausländer in unser Quartier. Dadurch werden die kulturellen Unterschiede grösser und reichhaltiger.

J. R.: Nenne uns in Bezug auf unser Quartier deine Wünsche.

J. K.: Mir ist es ein Anliegen, dass das Quartier so bleibt, wie ich es kenne: frei von motorisiertem Verkehr; dass Ordnungen (zum Beispiel betreffend Parken) und Reglemente eingehalten werden, der Abfall ordnungsgemäss entsorgt wird, dass uns das Zentrum mit seinen Einkaufs- und Versammlungsmöglichkeiten erhalten bleibt und möglichst viele an den Quartieranlässen und auch am Neuzuzügerangebot teilnehmen.

J. R.: Freust du dich auf die offizielle 40-Jahr-Feier am 24. August?

J. K.: Leider ist noch unsicher, ob ich dabei sein kann.

J. R.: Was möchtest du sonst noch sagen?

J. K.: Mein Wunsch ist, dass möglichst alle Bewohner unser Quartier schätzen, – und nicht alles für selbstverständlich nehmen.

J. R.: Jürg, für das wertvolle Gespräch danke ich dir vielmals und wünsche dir und deiner Frau gute Gesundheit und noch viele schöne Jahre unter uns.

5. Interview mit Theres Zulliger

J. R.: Wo hast du vor 1973 gewohnt?

T. Z.: ... in Zollikofen an der Bernstrasse.

J. R.: Was veranlasste euch zum Wohnungswechsel?

T. Z.: In unserer damaligen Wohnung hatten wir viel Strassenlärm. Darum schauten wir uns nach einem Eigenheim um. Als Architekt bei der Hochbauabteilung der PTT brachte mein Mann viele interessante Adressen heim.

J. R.: Wie kamt ihr dann ausgerechnet nach Wittigkofen?

T. Z.: Mit einem Eigenheim wollte es nicht so recht klappen. Entweder waren die Objekte zu ablegen oder unbezahlbar teuer. Darum schauten wir uns an der Jupiterstrasse 9 eine Musterwohnung an. Die Wohnung gefiel uns. So nahmen wir an der Informationsveranstaltung mit Verkaufsangebot im vollen Casinosaal teil. Unser Wunsch, wegen unsern Kinder eine Wohnung unten im Haus zu erhalten, ging in Erfüllung, und so unterschrieben wir kurzum den Kaufvertrag mit der Burgergemeinde Bern. Von der gekauften Wohnung im Haus 5 existierte aber erst der Aushub!

J. R.: Erzähle uns doch von den ersten Erfahrungen.

T. Z.: Von Wittigkofen waren wir von Anfang an begeistert. Es hatte im Haus und im Quartier viele Kinder, die sich auf den Spielplätzen treffen konnten. Sogar einen Kinder-Abort gab es. Weiter konnte man miterleben, wie die frisch gepflanzten Bäumchen wuchsen und der Park Gestalt annahm. Im Zelt-Hangar gab es das Nötigste zu kaufen. Sonst musste man in die Migros oder in den Coop beim Egghölzli oder zum Freudenbergplatz.

J. R.: Was schätztest du am Quartier am meisten?

T. Z.: Die vielen netten Leute, die schöne Natur im und ums Quartier herum, die Kühe auf der nahen Weide, das Tram, und dass man auch zu Fuss in die Stadt gehen kann.

J. R.: In den vergangenen vierzig Jahren hat sich bestimmt Einiges verändert ...

T. Z.: Ja, es hat nicht mehr so viele Kinder, dafür mehr ältere Leute. Wenn Wohnungen frei werden, ziehen – entsprechend der heutigen Bevölkerungsstruktur – oft Ausländer ein. Um die markanten drei Eichen wurden später drei Häuserblocks gebaut. Zirka 1978 wurde mit einem grossen Fest die Schule Wittigkofen eingeweiht. Das im 1980 eröffneten Zentrum installierte sich die Kirchgemeinde Petrus mit ihren Büros und Sälen. Anstelle



der heutigen Apotheke gab es eine Metzgerei und einen Blumenladen. Letzterer ging später ans Modegeschäft Vögele über. Wo früher das 1.-August-Feuer brannte, steht seit 1989 das Pflegeheim Tilia. Leider hat herumliegender Abfall zugenommen.

J. R.: Was wünschtest du dir im Bezug auf unser Quartier am meisten?

T. Z.: ... dass das Gelände sauber bleibt, und dass es die Leute schätzen, dass sie hier wohnen können.

J. R.: Freust du dich auf die offizielle 40-Jahr-Feier am 24. August, und machst du dort aktiv mit?

T. Z.: Ja. Vorgesehen ist, dass ich von 11 bis 13 Uhr für den Aperö auf der Dachterrasse vom Haus 5 Liftdienst mache.

J. R.: Was möchtest du sonst noch sagen?

T. Z.: Es würde mich freuen, wenn man sich im Quartier generell grüssen würde.

J. R.: Das wäre auch in meinem Sinn. – Nun danke ich dir für deinen wertvollen Bericht vielmals und wünsche dir weiterhin eine schöne Zeit in unserem Quartier.



Freiwilligenarbeit

bei der tilia Stiftung für Langzeitpflege



Soziales Engagement – eine Bereicherung

Möchten Sie gerne mit Ihren Talenten oder Fähigkeiten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine Freude bereiten?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir freuen uns auf Sie!

Kontaktperson:

Monika Schmidt

tilia | Pflegezentrum Wittigkofen

Jupiterstrasse 65 | 3015 Bern | Telefon 031 940 61 11

monika.schmidt@tilia-stiftung.ch

www.tilia-stiftung.ch



Naturheilpraxis

031 941 15 41

info@praxis-wolf.ch

www.praxis-wolf.ch

Susanne Wolf
Kant. Appr. Heilpraktikerin

Phytotherapie
Spagyrik

Bioresonanz Therapie
Homöopathie

Ruth Zürcher

Fusspflege

Pedicure, Manicure
Fussreflexzonenmassage

Terminvereinbarung: 079 611 25 23

Silvia Schütz

Manuelle Lymphdrainage

Terminvereinbarung: 079 563 09 64

PRAXIS WOLF

Jupiterstrasse 9/104
3015 Bern

“Manuelle Lymphdrainage – eine oft verkannte Therapie“



ENTWÄSSERN

ENTSTAUNEN

ENTGIFTEN

ENTSCHLACKEN

ENTSPANNEN

Die Manuelle Lymphdrainage ist eine Therapieform, bei der das Lymphgefässsystem im ganzen Körper unterstützt und angeregt wird. Sie ist entspannend, wirkt beruhigend auf das Nervensystem, dient präventiv der Stärkung des Immunsystems und beugt damit ganz allgemein Krankheiten vor.

Indikationen u.a.

- Primär- / Sekundäre Lymphödeme
- Schwangerschaftsödem
- Schwellungen bei Verletzungen, Verstauchungen
- Narbenbehandlung z.B. nach Operationen
- Schleudertrauma
- Kopfschmerzen / Migräne
- Zahnextraktionen
- Chronisch venöse Insuffizienz (CVI)
- Arthrosen
- Entzündliche rheumatische Erkrankungen
- Akne, Neurodermitis, Schuppenflechte
- Verspannungen
- Verdauungsprobleme
- lindert Schmerzen, mindert Entzündungszeichen
- Schnellere und bessere Wundheilung

Silvia Schütz

Dipl. Manuelle
Lymphdrainage- Therapeutin
Anmeldung: 079 563 09 64
PRAXIS WOLF
Jupiterstr. 9/104, 3015 Bern



Sommerpause & Abschiedssause

Liebe Leserin, lieber Leser, die Sommerferien sind zwar bereits vorbei. Doch wir schauen an dieser Stelle gerne nochmals auf den Sommer zurück – und auch mit Freude Richtung Herbst.

Nach einem sehr ereignisreichen Frühling mit Grafitti-Workshop und der Mitarbeit beim Feuerspektakel am Manuelfest war die Zeit während den Sommerferien eher ruhig. Die Jugendzone nutzte diese Zeit, um einige Pendenzen abzubauen, und auch, um ein wenig auszuspannen, um für den kommenden Herbst bereit zu sein.

Denn im Herbst kommen einige spannende Projekte auf uns zu. Den Anfang macht, wie ihr bestimmt alle wisst, das *Wittigkofenfest am 24. August 2013*. Dabei wird die Jugendzone Ost zusammen mit dem Treffpunkt Wittigkofen das spannende Programm für Kinder und Jugendliche gestalten.

Im September folgt dann ein *Mädchenprojekt*, bei dem sich alles um Fussball und das Thema „Mädchen Sein“ dreht. Dabei erhalten interessierte Mädchen und junge Frauen Tips und Tricks direkt von den Spielerinnen der YB Frauen, und der Film „Pizza Bethlehem“ wird gezeigt. Und sie haben die Möglichkeit, mit der Jugendzone Ost und der Fanarbeit Schweiz am 21. September 2013 das Spiel BSC Young Boys gegen FC Luzern zu sehen. Das Beste ist, das ganze Programm wird kostenlos angeboten. Weiter findet vom 23. bis 26. September das bekannte und beliebte Projekt „Funbox – Spielbox“ statt. Bei diesem Anlass für Gross und Klein gibt es von Spiel und Spass bis zu kulinarischen Höhepunkten am Grillabend für alle etwas zu erleben. Wie in allen vorangehenden Jahren findet die Funbox – Spielbox auch dieses Jahr auf dem Gelände der Manuelschule statt. Leider müssen wir hier jedoch mitteilen, dass die Jugendzone aus verschiedenen Gründen dieses Jahr zum letzten Mal an diesem Projekt beteiligt sein wird. Ob und wie es mit dem Projekt weiter geht, kann zurzeit noch nicht definitiv gesagt werden. Doch um den Anlass, so wie wir ihn heute kennen und schätzen, gebührend zu verabschieden, wird es am letzten Tag eine kleine Überraschung geben, die hier natürlich nicht verraten wird.

Bis dahin wünschen wir euch allen einen herrlichen Spätsommer und freuen uns, euch am einen oder andern Projekt zu begrüssen.

Öffnungszeiten

Jugendtreff Wittigkofen

Mittwoch 16.00 bis 20.00 Uhr
(ab 18.00 Uhr für Jugendliche der 7. Klasse)

Freitag 19.00 bis 23.00 Uhr
(ab 18.00 Uhr für Jugendliche der 7. Klasse)

Jugendbüro Muristrasse 57

Mittwoch 13.30 bis 15.30 Uhr

Donnerstag 13.30 bis 19.00 Uhr

Mehr Infos:

jugendzoneost@toj.ch

Telefon: 031 941 14 14

Handy: 079 485 34 21

Erreichbar:

**JUGENDZONE
02T STADTTEIL 4**

Mittwoch bis Donnerstag

Philippe Eggenschwiler

und Martina Zenhäusern

STRAUB - REINIGUNGEN

GEBÄUDEREINIGUNGEN ALLER ART
UMZUGSWOHNUNGEN - NEUBAUTEN
TEPPICHREINIGUNGEN - FENSTER
BÜROS - GESCHÄFTSLOKALE
HAUSWARTUNGEN

KURT STRAUB
JUPITERSTRASSE 43/1157

TEL.031 941 25 39 / NATEL 079 408 37 67

Der Rundum-Service vor Ihrer Haustüre...



Öffnungszeiten:

Mo – Do 8.00 – 19.00 Uhr

Freitag 8.00 – 20.00 Uhr

Samstag 8.00 – 17.00 Uhr



Freudenberg Apotheke
Bern-Ostring
Tel. 031 351 96 33

**FREUDENBERG
APOTHEKE**

...damit Sie rundum gesund
bleiben!

Über den Nutzen der Bäume

Bäume verrichten Schwerarbeit im Dienst des Menschen. Sie produzieren Sauerstoff, reinigen die Luft, werten das Stadtbild auf und bilden Wind- und Sichtschutz. Sie sind Lebensraum für Insekten, Säugetiere und Vögel und produzieren Holz als Bau- und Brennstoff. Das Leben eines Baumes in der Stadt wird erschwert durch Verkehr, Bodendruck und Luftschadstoffe. Ungünstige Klimabedingungen aufgrund erhöhter Sonneneinstrahlung und Staub, sowie erhöhte Salzbelastung und eingeschränkte Wurzelräume sind weitere Belastungen. Es gibt Bäume, die schlecht mit dem Stadtklima fertig werden, oder deren Wurzeln auf kleinem Raum zu wenig Platz finden, weil ihre Wurzeln mehr in die Breite als in die Tiefe wachsen. So unterscheidet man Flach-, Herz- und Tief- oder Pfahlwurzler. Die Eiche und die Weisstanne zum Beispiel haben eine Pfahlwurzel, der Ahorn und die Buche eine Herzwurzel und die Fichte (Rottanne) flachwachsende Wurzeln. Sie reichen in eine Tiefe von bis zu 80 Zentimeter und mehr, je nach Durchlässigkeit des Bodens. Die Wurzeln benötigen auch Sauerstoff. Wenn der Boden durch Befahren verdichtet wird, können Wurzeln absterben, und die Standfestigkeit eines Baumes wird beeinträchtigt. Die Wurzeln nehmen nicht den gleichen Raum ein wie die Krone; aber sie bedecken etwas mehr als die Fläche des Kronenumfangs.

Wie wächst ein Baum? Wie wohl bekannt ist, bildet der Baum jedes Jahr eine neue Schicht unter der Rinde, – Kambium genannt, die Wachstumsschicht. Die Zellen vermehren sich gegen innen (Holz) und gegen aussen (Rinde). Im Frühling ist die Schicht noch ganz weich, verhärtet während des Sommers und bildet eine neue Holzschicht auf den bestehenden Stamm, – ein Jahrring entsteht. Das Wachstum wird durch viele Faktoren wie Licht, Wasser, Klima, Alter usw. beeinflusst, wodurch unterschiedlich dicke und geformte Jahrringe entstehen. Die Dendrochronologen beschäftigen sich mit der Erforschung dieser Jahrringe. Nach Aussagen des Forschers Ulf Büntgen ist es ihnen gelungen, für die Schweizer Alpen eine repräsentative und lückenlose Rekonstruktion der Sommertemperaturen zwischen dem Jahr 750 und heute zu erstellen (NZZ, 30./31.01.2010). An anderen Standorten ist es sogar möglich, das Alter eines über 6000 Jahre alten Baumes zu bestimmen. Die Jahrringe erzählen also die Geschichte eines Baumes.

Wie wird der Baum mit Nährstoffen versorgt? Von den Wurzeln steigt der rohe Saft im Splintholz, der äusseren noch lebenden Holzschicht, aufwärts in den Baum, wobei vor allem die jüngsten Jahrringe benutzt werden. Der in den Blättern gebildete, aufbereitete Saft wird durch den Bast, die innere Schicht der Rinde, in alle lebenden Teile des Baumes bis hinunter zu den Wurzeln transportiert. Diese Leitgefässe sind bei einigen Baumarten wie Eiche, Esche und Ulme von blossen Auge zu erkennen. Die enormen Kräfte, welche die Wassersäulen bis in eine maximale Höhe von 120 Metern (Küstenmammutbaum) hinaufpumpen, resultieren aus verschiedenen Vorgängen.

Während die Wurzeln mithelfen, die Säfte einige Meter weit durch die Leitgefässe zu drücken, ist es vor allem der Unterdruck in Folge der Verdunstung in den Blättern, welcher den Saft, unter anderem in Verbindung mit den Kapillarkräften, nach oben saugt. Eine achtzigjährige, allein stehende Rotbuche mit einer Höhe von etwa 25 Metern und einem Kronendurchmesser von 15 Metern bedeckt eine Standfläche von 160 Quadratmetern. In ihren 2'700 Kubikmetern Rauminhalt finden sich bis zu 800'000 Blätter mit einer gesamten Blattoberfläche von 1600 Quadratmetern. Pro Stunde verbraucht diese Buche 2,352 Kilogramm Kohlenstoffdioxid, 0,96 Kilogramm Wasser (60 bis 70 Liter pro Tag, bei heissen Tagen bis zu 400 Liter) und 25'435 Kilojoule Energie (das ist die in Form von Traubenzucker gespeicherte Energie, die eingestrahlte Sonnenenergie ist zirka siebenmal größer); im gleichen Zeitraum stellt sie 1,6 Kilogramm Traubenzucker her. Diese Energieumwandlung wird Fotosynthese genannt. Dabei wird während der Vegetationszeit 1,712 Kilogramm Sauerstoff produziert, was über das Jahr gesehen den Verbrauch von etwa zehn Menschen deckt (200 bis 300 Kilogramm Sauerstoff pro Mensch pro Jahr). Im Vergleich benötigt ein Auto etwa 2.8 Kilogramm Sauerstoff pro Liter Treibstoff, das heisst, zirka 20 Kilogramm Sauerstoff für 100 Kilometer. Bei einer Fahrleistung von zirka 10'000 Kilometer pro Jahr werden also etwa 2 Tonnen Sauerstoff benötigt, die Jahresleistung von etwa 120 Bäumen.

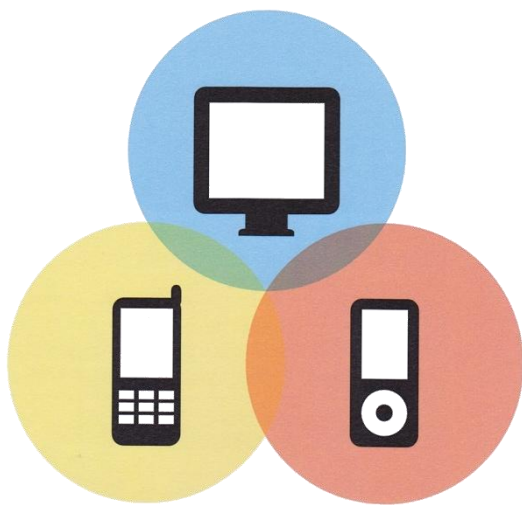
Die Bäume haben unterschiedliche Fähigkeiten Wunden (durch Rückschnitt) gut abzuschotten. So vertragen Birken den Rückschnitt schlecht. Linden, Hagebuchen sowie die meisten Nadelgehölze vertragen den Schnitt gut, können respektive solche Wunden besser abschotten. Damit die Bäume die Wunden gut verwachsen können, beachtet man beim Schnitt Regeln, zum Beispiel wie viele und wie dicke Äste man entfernen darf. Besonders wichtig ist, dass man den Ast nicht zu nahe am Stamm entfernt, damit der Baum nicht übermässig geschädigt wird. Der Schnittpunkt spielt auch eine wichtige Rolle. Grundsätzlich sollte mit dem Schneiden schon bei jungen Bäumen rechtzeitig begonnen werden, besonders wenn ein so genanntes Lichtraumprofil erstellt werden muss. Das heisst, dass man an einer Strasse die Äste so weit entfernen muss, damit die Sicht nicht behindert wird. Wenn man frühzeitig solche Äste entfernt, muss der Baum nur kleine Wunden verschliessen. Zusätzlich ist es für Laubbäume idealer, wenn der Schnitt in der Vegetationszeit erfolgt, weil der Baum auf Wunden reagieren kann, was in der Saftruhe im Winter nicht der Fall ist. So haben Bakterien und Holz zersetzende Pilze nur eine geringe Chance. Nadelgehölze haben einen anderen Mechanismus, weshalb der Schnittpunkt weniger eine Rolle spielt (im Winter harzt es weniger). Ein anderer Vorteil des Sommerschnittes ist, dass dürre Äste besser gesehen und Kronenbild und Volumen besser beurteilt werden können. Dürre Äste entstehen, wenn die Blätter oder Nadeln infolge Lichtmangels nicht genug Zucker produzieren, das heisst, wenn sie mehr konsumieren als produzieren. Sie werden vom Baum nicht

mehr ernährt. Die Blätter welken. Der Ast wird vom Baum abgestossen.

In unserem Quartier befinden sich zwischen 300 und 400 Bäume von den unterschiedlichsten Arten. Wir werden in der Pflege (besonders der grossen Bäume) von einer spezialisierten Baumpflegefirma unterstützt (Firma A. Hofstetter, www.bah.ch).

Wenn Sie "bäumige" Fragen haben, wenden Sie sich ruhig an uns. R. Zbinden, Betriebszentrale

Quellen: g-plus3/2002, 1/2007, Wikipedia, Waldführer für Neugierige



Dienstleistung rund um Personal Computer und Handy

Generationenprojekt der Pro Senectute Region Bern

Angebot:

Persönliche Hilfe und Unterstützung in Handy- und PC-Fragen für Seniorinnen und Senioren

Die Job-Börse Bern vermittelt Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren, die bei Fragen und Problemen zum Thema neue Medien (Handy, PC, Internet ...) unterstützen:

Installationen, Neuanschaffungen,
Handhabung der Geräte, Kaufberatung usw.

Kosten: Fr. 15.- pro Stunde

Ort: Stadt Bern

Job-Aufträge an:

Pro Senectute Region Bern, Muristrasse 12,
Postfach, 3000 Bern 31, Tel. 031 359 03 03

www.pro-senectute-regionbern.ch

www.job-boerse-bern.ch

Neues aus alter Zeit (Fortsetzung)

11. Juni 1880: Von 104 Grossrathen ist der Regierung ein Gesuch um Ausarbeithung des Projektes für den Neubau einer Brücke über das Schwarzwasser auf der Bern-Schwarzenburg-Strasse eingereicht worden.

15. Juni 1880: Erstmals fährt ein Nachtzug von Bern nach Paris via Pontarlier. Abfahrt in Bern 21.30. Ankunft in Paris 09.30 Uhr.

22. Juli 1880: Die Einweihung der neuen Klubhütte am Wetterhorn vollzog sich laut "Oberland" am Sonntag in gelungenster Weise und unter zahlreicher Theilnahme von Klubisten von Bern, Thun, Interlaken und Grindelwald. Nicht weniger als 24 Mann verbrachten die erste Nacht im neuen "Hotel zum Gleckstein", wie die geräumige Hütte getauft wurde.

25. Juli 1880: Auf dem Bielersee versank bei einem heftigen Unwetter und starken Windböen das Dampfschiff Neptun mit 15 Personen. Später, am 26. August ist das Schiff gehoben worden und die darin befindlichen Todten konnten begraben werden.

16. Dezember 1880: Wiedereinführung der Todesstrafe. Eine Versammlung mit über 200 Anwesenden in Konolfingen verlangt die Wiedereinführung der Todesstrafe. Zahlreiche Morde und brutale Überfälle in letzter Zeit könnten nur durch diese rigorose Massnahme gestoppt werden. Dieses Ansinnen löste in der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung aus.

21. Dezember 1880: Laut soeben eingegangenen Telegrammen sind vorletzte Nacht in Saignelegier sieben Häuser, darunter die Gasthöfe zum "Schlüssel", "Weissen Rössli" und "Goldenen Löwen" abgebrannt.

7. Januar 1881: Wie der "Bund" amtlichen Mittheilungen entnehmen kann, beträgt die Bevölkerung des Kantons Bern 531'991 Seelen gegen 506'541 im Jahre 1870. Die Vermehrung beträgt also 25'450 Seelen.

27. Januar 1881: Am Nachmittag um 2 Uhr 20 Minuten wurde in der Stadt Bern ein heftiges Erdbeben verspürt. Vom Münsterthurm aus konnten 90 eingestürzte Kamine gezählt werden; am Zeitglocken ist das Uhrwerk defekt geworden, der Thurm selbst hat einen Riss erhalten. Schulhäuser und Schäden an anderen Gebäuden wurden laufend gemeldet. Am Abend nach 6 Uhr wurden weitere Erdstösse sehr stark verspürt. So in Thun, Burgdorf, Köniz, im Emmenthal und sogar in Solothurn und Basel.

20. Februar 1881: In Saignelegier ist am Abend um 8 Uhr das Bezirksspital abgebrannt. 62 Kranke und ein grosser Theil des Mobiliars konnte gerettet werden.

23. Februar 1881: 85 Personen verliessen zusammen Bern, um auf ein Schiff zu gehen, das sie, mit nicht weni-

ger als 600 anderen Schweizern, nach Amerika überführen wird.

18. April 1881: In Montfaucon sollte eine protestantische Frau, Mutter von sieben Kindern, beerdigt werden. Entgegen der Gewohnheit, die Trauerglocke zu läuten, blieb sie stumm. Der katholische Pfarrer verschloss die Thüre zum Kirchthurme und erklärte, für eine Protestantin werde nicht geläutet. Der protestantische Pfarrer von Pruntrut beharrte auf dem Geläute. Erst auf eine dritte telegraphische Aufforderung des Regierungsbeamten von der Präfektur von Saignelegier, die Thüre mit Gewalt aufzubrechen, wurde der Leichenzug eingelassen und konnte die Beerdigung von sich gehen, nachdem das Leichengeleite mit dem Sarg zwei Stunden hatte auf der Strasse warten müssen. Zur Ehre der Bevölkerung von Montfaucon sei gesagt, dass dieselbe zahlreich (bei 150 Personen) der Beerdigung beiwohnte und damit bewies, dass die Herde besser ist als der Hirte in seinem Schafspelz.

24. Juni 1881: Letzte Nacht, von 12 Uhr bis zum Anbrechen der Tageshelle, beobachtete der Hochwächter auf dem hiesigen Münsterthurm in nordöstlicher Richtung, etwa in dreifacher Höhe des Jurakammes, einen prachtvollen Kometen mit grossem, aufwärts stehendem Schweif.

27. Juli 1881: Abtragung und Beseitigung des oberen Thores der Hauptstadt. Die steinernen Bären wurden nach dem Aarbergerthor versetzt.

20. August 1881: Köniz. Letzte Nacht während des Gewitters schlug der Blitz in den Kirchthurm und zerstörte das Uhrgehäuse vollständig. Das Uhrwerk geht noch, aber die Zeiger stehen still. Allem Anschein nach ist der Blitz bei den Öffnungen des Zifferblattes eingedrungen. Weiterer Schaden wurde keiner angerichtet.

5. September 1881: Langanhaltende, heftige Regenfälle haben in grossen Theilen der Schweiz schwere Verheerungen verursacht. Im Kanton Bern traf es das Seeland, Theile des Juras, das Laupenamt, den Oberaargau und das Emmenthal. Höhepunkt in Bern war abends um 6 Uhr, wo Matte, Dalmazi und Altenberg unter Wasser standen.

5. Oktober 1881: Von Bern verreisten 179 Auswanderer nach Amerika. In Lyss schlossen sich noch 70 und in Biel über 200 fernere an.



aus alten Zeitschriften her
ausgesucht von Ernst Hirschi



Ganz gross in der Pflege der Kleinen

Angebot Kinderpflege

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Anleitung zur Selbsthilfe
- Beratung
- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

SPITEX BERN
Telefon 031 388 50 50
www.spitex-bern.ch



IMPRESSUM

Quartierblatt «dr JUPI»

Herausgeber: Quartierverein Wittigkofen
www.qv-wittigkofen.ch

Erscheint 2013/14: am 13. Februar, 24. April,
14. August, 6. November sowie 12. Februar 2014

Redaktionsschluss für die **nächste Nummer:**
11. Oktober 2013, verteilt am 6. November 2013

Verantwortlich:

Seiten 1 - 36: Jörg Rytz, Redaktor (jr)
Jupiterstrasse 9/1250, 3015 Bern
Telefon 031 941 04 42

Layout für Druck und Website: Walter Kehrli (kli)

Seiten I - VIII: Treffpunktleitung Wittigkofen

Kassa-Stelle:

Postkonto: 30-10631-0

Druck: Schaub + Rüedi Druck AG, Bern

Auflage: 1'500 Stück

Inseratepreise:

Höhe: 2 cm Fr. 20.- / 4 cm Fr. 28.- / 6 cm Fr. 33.-
8 cm Fr. 39.- / 10 cm Fr. 45.- / 12 cm Fr. 53.-
14 cm Fr. 61.- / 16 cm Fr. 66.- / 18 cm Fr. 75.-
20 cm Fr. 82.- / 22 cm Fr. 90.- / 24 cm Fr. 100.-
ganze Seite Fr. 120.-
Separate Beilagen: Preis nach Absprache.

**tilia | heimex dienstleistungen
zu hause**

Jupiterstrasse 65
3015 Bern



Grund- und Behandlungspflege
von Krankenkassen anerkannt

Hauswirtschaftliche Leistungen

Kosmetische Fusspflege
bei Ihnen zu Hause oder im tilia Pflegezentrum

Sitz-/Nachtwache
Nach telefonischer Vereinbarung

Beratung Hörmittel
Handhabung, Reinigung, kleinere Reparaturen
Ihres Hörgeräts

Anmeldung Telefon 031 970 68 68

info@heimex.ch
www.heimex.ch / www.tilia-stiftung.ch